Über die westafrikanischen Rassen des Buntastrilds, *Pytilia melba* (L.) (Aves, Estrildidae)

Von

H. E. WOLTERS, Bonn

Herrn Prof. Dr. Martin Eisentraut zum 75. Geburtstage gewidmet.

Als ich im Jahre 1963 die Rassengliederung von *Pytilia melba* einer Revision unterzog (Wolters 1963), hatte ich nur verhältnismäßig geringes westafrikanisches Material dieser Prachtfinkenart untersucht, da nach allem, was bisher bekannt war, die Zugehörigkeit westafrikanischer Buntastrilde zur Rasse *Pytilia melba citerior* Strickland, 1852 nicht in Frage stand. Als dann von ihren Forschungsreisen Prof. Eisentraut 1973 und Dr. Böhme 1974 Exemplare von *Pytilia melba* aus Nord-Kamerun (Mora, 11° 2′ N, 14° 7′ E bzw. Waza, 11° 25′ N, 14° 35′ E) mitbrachten, die zunächst zu *P. m. citerior* gestellt wurden (van den Elzen 1975), schien es geraten, die Frage der Rassenzugehörigkeit der Westafrikaner erneut aufzurollen, da die Vögel aus Nord-Kamerun nicht völlig mit anderen *P. m. citerior,* die in unserer Sammlung von Debika bei Kodok am Bahr-el-Abiad und aus Air vertreten ist, übereinzustimmen schienen. Daß innerhalb Westafrikas bei *Pytlia melba* beträchtliche Unterschiede bestehen, wurde vollends klar, als durch die Senegalreise Dr. Böhmes und W. Hartwigs eine Serie von Buntastrilden aus Bandia (14° 37′ N, 17° 1′ W) in die Sammlung des Museums Alexander Koenig gelangte. Für die Möglichkeit, weiteres Material aus den von ihnen verwalteten Sammlungen zu untersuchen, danke ich den Herren Dr. G. J. Morel (Office de la Recherche Scientifique et Technique Outre-Mer, Richard-Toll, Senegal) und Dr. D. W. Snow (Dept. of Birds, British Museum (N. H.), Tring).

Pytilia melba citerior wurde 1852 (Contrib. Ornith., p. 151) als *Pytelia citerior* nach Edwards beschrieben; als Heimat werden Abessinien, Kordofan und Senegal angegeben, so daß der Name mehr als eine der heute anerkannten Rassen umfaßt. W. L. Sclater gab 1930 (Systema Avium Aethiopicarum, Bd. 2: 788) Kordofan als typische Lokalität für *Pytelia citerior* an, und diese Festlegung wurde allgemein angenommen, obwohl er 1918 (Ibis, p. 453) mit Mackworth-Praed den Kasamanse-Fluß in Süd-Senegal als terra typica angegeben hatte. Damit wäre die Festlegung von Kordofan als terra typica fraglich berechtigt, zumal bis dahin meist stillschweigend Senegal als typische Lokalität für den Namen *Pytelia citerior*

angenommen wurde (so Reichenow, Shelley, Zedlitz 1916 u. a.). Dennoch folge ich hier wie andere moderne Autoren Sclater (1930) und betrachte Kordofan als die terra typica der Rasse *Pytilia melba citerior.* Nach s. Z. mit dem Material des British Museum durchgeführtem Vergleich gehören zu dieser Rasse, wie erwähnt, im Museum Alexander Koenig vorhandene Vögel von Debika am Weißen Nil und von 50 km nordöstlich von Agades in Air. Sie sind gekennzeichnet durch ausgedehnt weiße Bauchmitte und schmale, durch breite weiße Zwischenräume getrennte, blaß graubraune Querbänderung des Unterkörpers; die Unterschwanzdecken sind ungebändert weißlich, die Olivfarbe von Rücken und Flügeln ist fahl. Die gleichen Merkmale in mehr oder minder deutlicher Ausdehnung zeigten auch die s. Z. aus dem mittleren Sudan untersuchten Bälge im British Museum.

Während so die Buntastrilde vom Weißen Nil (und Sennar) bis Air eine ziemlich einheitliche Rasse darstellen, weichen die von mir aus verschiedenen Teilen Westafrikas gesehenen z. T. erheblich von diesen ab. Das gilt vor allem für die Vögel aus Bandia (Senegal). Die schöne Serie, die Herr W. Hartwig dort für das Museum Alexander Koenig sammelte, stellt, was die Dichte der Bänderung des Unterkörpers und die Reduktion des Weiß am Bauch betrifft, das am weitesten von typischen *P. m. citerior* entfernte Extrem der Variationsbreite der von mir gesehenen westafrikanischen Buntastrilde dar. Die Färbung der Querbänder ist graubraun, dunkler als bei *P. m. citerior,* mit schwachem Olivschimmer an den Körperseiten oder ganz ohne solchen. Das Gelb der Kropfgegend variiert, ist teils reiner gelb, teils mehr olivgelb, heller oder dunkler; die Unterschwanzdecken sind rein weiß oder zeigen schwach ausgebildete Querbinden; Flügellänge (♂) 55–57 mm.

Buntastrilde aus anderen, etwas weiter nördlich gelegenen Gebieten des Senegal, aus denen mir Stücke vorlagen (Richard Toll, zwischen Youoféré und Fordou, St. Louis, „Senegambia"), zeigen mehr Weiß am Unterkörper als die Bandia-Vögel und nähern sich dadurch ein wenig *P. m. citerior;* die Querbänderung des Unterkörpers aber ist breit, dunkel, bei den meisten deutlich olivfarben getönt und erscheint an den Körperseiten etwas weniger dicht als bei den Stücken von Bandia; zwei Exemplare von St. Louis bzw. ohne genauen Fundort („Senegambia") sind groß (Flügel 59 mm) und weisen besonders stark oliv getönte Querbänderung auf; Flügellänge der übrigen Senegalvögel 54–57 mm. Aus Gambia (No Kunda, nördlich des Unterlaufs des Gambia; Brit. Mus., W. P. Lowe leg. 21. 1. 1929) sah ich nur ein Stück (♂, Flügel 57 mm), das mit den Nordsenegalvögeln gut übereinstimmt und möglicherweise ein Strichvogel aus dem Norden ist.

Alles in allem passen die Senegal-Buntastrilde gut zu der von mir (Wolters 1963) aus dem Bahr-el-Ghasal-Gebiet des Sudan beschriebenen *Pytilia melba clanceyi* (Typus im British Museum von Wau), obwohl diese

an der Unterseite nicht ganz so dicht gebändert ist wie die Stücke von Bandia. Es bestehen jedoch m. E. keine Bedenken, die Senegalvögel zu *P. m. clanceyi* zu rechnen, deren bisher angenommenes Verbreitungsgebiet damit weit nach Westen ausgedehnt wird. Es ist dann von vornherein zu erwarten, daß auch andere westafrikanische Buntastrilde zu dieser Rasse gehören, was denn auch nach dem von mir gesehenen Material der Fall ist. Stücke aus Nord-Nigeria (Sokoto, Damakuldie) sind ganz wie die Senegalvögel, mit oder ohne olivfarbene Tönung der Unterkörperbänderung; die Unterschwanzdecken sind weiß oder gebändert. Ein Vogel aus Maiduguri (11° 53′ N, 13° 16′ E; leg. Bates, 15. Dezember 1922; Brit. Mus.) im Nordosten des Landes nähert sich durch blasser braungraue Bänderung *P. m. citerior*. Durch verhältnismäßig viel Weiß am Unterkörper weist auch das ♂ von Waza (11° 25′ N) in Nord-Kamerun auf diese Rasse hin. Ebenso ist ein Vogel von Tawa (= Tahoua, 14° 57′ N, 5° 19′ E) in Niger noch inter-

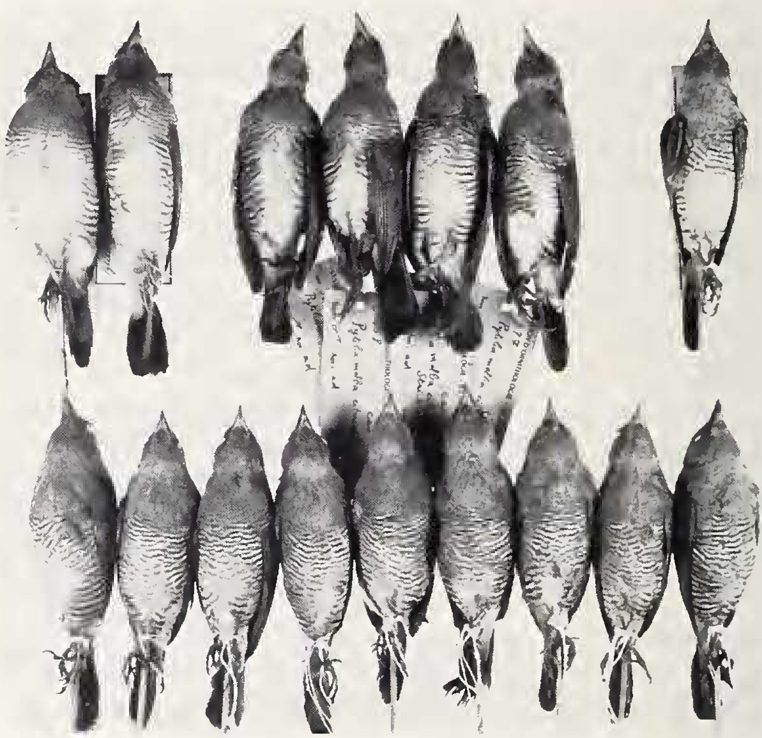


Abb. 1: Westafrikanische Buntastrilde *(Pytilia melba)*.

Obere Reihe:

Links: *Pytilia melba citerior* (Agades, links, und Debika, rechts) (Museum Koenig).
Mitte: *Pytilia melba clanceyi* aus Nord-Senegal (Samml. O.R.S.T.O.M. Richard Toll).
Rechts: *Pytilia melba clanceyi* ≷ *citerior* (Waza, Nord-Kamerun) (Museum Koenig).

Untere Reihe: *Pytilia melba clanceyi* von Bandia (Senegal).

Phot.: H. Hoenow

mediär und hat olivfarben getönte Unterkörper-Bänderung, und selbst ein solcher von Tillia (16° 7′ N, 4° 50′ E) ist noch nicht ganz typischer Vertreter von *P. m. citerior*. Die Flügellänge der Vögel aus Nigeria, Niger und Kamerun variiert, soweit ich Maße nehmen konnte, zwischen 59,5 und 55 mm.

Das Material, das ich untersuchte, stützt in jeder Hinsicht die Vorstellung, daß wir es hier wie bei vielen anderen Vogelarten mit einem nord-südwärts gerichteten Klin zunehmender Melanisierung des Gefieders zu tun haben, was im äußersten Westen unseres Gebiets, in Senegal, nicht mehr deutlich in Erscheinung tritt. Das nördliche Extrem, dem die Vögel von Air und dem Weißen Nil zuzurechnen sind, stellt die Rasse *Pytilia melba citerior* dar; die übrigen können zu *P. m. clanceyi* gerechnet werden. Leider sah ich kein Material aus dem südlichen Tschad, wo die Art noch bei Sarh (= Fort Archambault; 9° 8′ N, 18° 22′ E) festgestellt wurde; Vögel von dort sind wohl sicher echte *P. m. clanceyi*, die, nicht viel weiter im Osten, im Bahr-el-Ghasal-Gebiet bei Chak Chak (8° 40′ N) und Wau (7° 40′ N) noch südlicher vorkommt.

Eine scharfe Grenze zwischen *P. m. citerior* und *P. m. clanceyi* ist natürlich nicht zu ziehen; es scheint aber, daß letzterer Form ähnliche Vögel weit nordwärts zu finden sind. Offensichtlich hat das Areal typischer *P. m. citerior* in Westafrika nur eine sehr geringe Nordsüd-Erstreckung; im Sudan dagegen, wo die Rasse am Nil nordwärts bis fast nach Khartum und südwärts mindestens bis in die Gegend von Kodok reicht, hat ihr Verbreitungsgebiet einen beträchtlichen Durchmesser; zu *P. m. clanceyi* gehörige Vögel treten, hier den Übergang zu *P. m. soudanensis* Sharpe bildend, erst unter geographischen Breiten auf, unter denen in Westafrika Buntastrilde überhaupt nicht mehr vorkommen. Vermutlich in einer Pluvialzeit, wahrscheinlich in der letzten, hat sich *P. m. citerior* von Osten her zusammen mit *P. m. clanceyi* nach Westafrika ausgebreitet. Mit der fortschreitenden Ausdehnung der Wüste nach Süden in den folgenden trockeneren Perioden wurde das Areal von *citerior* immer mehr zusammengedrückt und begleitet heute nur noch als schmaler Nordsaum das westafrikanische Wohngebiet von *clanceyi*. Möglicherweise reichte es früher weiter nach Westen und über Air hinaus, doch liegt aus Mali und dem Sahelgebiet Süd-Mauretaniens kein Material vor, das die Rassenzugehörigkeit dortiger Buntastrilde zu beurteilen erlaubte.

Es sei abschließend hier noch einmal darauf hingewiesen (vgl. Wolters 1963; Immelmann, Steinbacher, Wolters 1965, p. 28, Fußnote), daß auf Buntastrilde der rotzügeligen Rassengruppe (*P. m. citerior, clanceyi, soudanenses, affinis* [vielleicht nicht von *soudanensis* zu trennen], *jubaensis, kirki*) ohne Zweifel der Name *Fringilla elegans* Gmelin, Systema Naturae I, Teil 2, p. 912 zu beziehen ist. Daß er irrtümlicherweise so lange als Synonym von

Pytilia melba melba angesehen, d. h. auf eine grauzügelige Form bezogen wurde, liegt wohl daran, daß der Unterschied der beiden Rassengruppen von vielen Autoren nicht erkannt wurde, da bei weniger gut präparierten Bälgen die Zügelfedern schlecht zu sehen sind. Gmelin aber unterscheidet neben seiner grauzügeligen *Fringilla melba*, p. 904 (es heißt dort ausdrücklich „lora caerulescentia") die *Fringilla elegans*, von der es heißt: „Fr(ingilla) rostro, fronte, c a p i s t r o[1]), gula, uropygio, cauda pedibusque rubris, pectore flavo, ... crisso albo". Schließt der Hinweis auf die roten Zügel bei der Deutung des Namens *Fringilla elegans* alle anderen Buntastrilde außer den Angehörigen der rotzügeligen Rassengruppe aus, so läßt der Hinweis „crisso albo" an eine Rasse mit weißen Unterschwanzdecken denken, was zumindest wieder *P. m. kirki* ausschließt. Gmelin gibt als Heimat nur „Afrika" an und zitiert Buffon, Latham und die Planches enluminées, in denen der Vogel „moineau de la côte d'Afrique" genannt wird; außer in Somalia kommt an der Küste Afrikas aber wohl nur in Senegal und den angrenzenden Gebieten ein rotzügeliger Buntastrild mit weißen Unterschwanzdecken vor, und es liegt sehr nahe anzunehmen, daß die den Autoren des 18. Jahrhunderts bekannten rotzügeligen Buntastrilde von dort gekommen waren. Das würde dann zur Folge haben, daß für die hier *P. m. clanceyi* genannten Vögel der Name *P. m. elegans* (Gmelin) gebraucht werden müßte, allein es entspricht dem heutigen Verständnis der Nomenklaturregeln vielleicht besser, wenn eine weit über 150 Jahre lang als Synonym zu einem anderen Namen (*Pytilia melba melba* [Linnaeus]) gestellte Bezeichnung nun nicht als gültiger Name für eine ganz andere Form angewandt, sondern unterdrückt wird. Für jene Autoren, die *P. m. clanceyi* nicht von *P. m. citerior* trennen zu können glauben, gefährdet der Name *elegans* den seit mehr als 100 Jahren gebrauchten Namen *P. m. citerior* Strickland, der gewiß Anspruch darauf hat, erhalten zu bleiben.

Zusammenfassung

Ein Vergleich von Buntastrilden, *Pytilia melba* (L.), aus verschiedenen Teilen Westafrikas zeigt, daß entgegen der bisherigen Annahme hier zwei Rassen vorkommen, eine blasse Form im nördlichen Sahel vom Weißen Nil westwärts mindestens bis Air, auf die der Name *Pytilia melba citerior* Strickland, 1852 anzuwenden ist, falls wir mit Sclater Kordofan als terra typica für diesen Namen ansehen, und eine durch ein breites Übergangsgebiet mit ihr verbundene satter gefärbte Rasse, zu der die Senegalvögel und Buntastrilde aus Nordnigeria gehören. Sie ist identisch mit der vom Bahr-el-Ghasal-Gebiet beschriebenen *P. m. clanceyi* Wolters, 1963, deren Name durch die höchstwahrscheinlich auf Senegalvögel zu beziehende Bezeichnung *P. m. elegans* (Gmelin, 1789) ersetzt werden muß, falls man nicht vorzieht, Gmelins bisher irrig als Synonym von *Pytilia melba melba* angesehene *Fringilla elegans* zu unterdrücken.

---

[1]) Von mir gesperrt. H. E. W.

uferläufer. 29.4.: Fluß N v. Agios Georgios, an einer Straßenbrücke 1 Stück (Alarmruf). 30.4.: In B) 4 Flußuferläufer, die sich territorial verhielten und paarweise zusammenzuhalten schienen. 2.5.: Fluß in C) mind. 1 Ex. 4–5mal beobachtet. 3.5.: Im Mündungsgebiet dreier Flüsse 1 km S der Kreuzung d. Straße Iraklion-Sitia/ Agios Nikolaos-Kritsa 2–3 Ex. 4.5.: Ebendort am südl. wasserreichsten Einfluß 1 Tier; nachm. in A), nahe d, Brücke, mind. 20 Stück, darunter ein größerer Pulk. Später ebenda zunächst 4–5, dann ein Schwarm von 15 Vögeln, die sich zum Flug über die See formierten. 8.5.: Vai nahe d. Bachmündung 1, Palmenhain in Wassernähe 2–3 weitere Ind. 11.5.: In E) 6–10 Ex. 12.5.: Ebendort, in ähnl. Anzahl beiderseits d. Straße. 13.5.: Im Flußbett W Mirtos einige u. an einem kleinen Bach am W Ortsende Gra Ligia 1 Ex.

L.: Zahlreiche Beobachtungen an fast allen Küstenstrecken von März bis April und August bis September. Einzeln, aber auch in kleinen Trupps u. zusammen mit Flußregenpfeifern (1, 9, 16, 41).

33. (195) **Zwergstrandläufer** — *Calidris minuta*

D 4.5. nachm.: Bei A) oberh. d. neuen Brücke 2 Ex.; abends ebendort flußab 5—10 Stück, 1 Beleg im Museum Koenig (♀, Nr. 76.938).

L.: Am Kournasee, Halmyros, Suda, Iraklion, W. Palaiochora, E Ierapetra und bei Chania von März/April bis August (1, 9, 41).

34. (196) **Temminckstrandläufer** — *Calidris temminckii*

D 4.5.: In A) flußab mind. 10–15 Ex. 9.5.: Vai am Meeresufer m. Bachmündung 1 Stück. Dort konnten wir einen Kampf mit einem Sanderling etwa 20 Min. lang beobachten.

L.: Iraklion, Suda-Bucht und Chania im April/Mai und Oktober/November (9, 41).

35. (202) **Sanderling** – *Calidris alba*

D 4.5. morgens: In D) am sandigen Ufer des größten Zuflusses 2 Vögel im Brutkleid. Nachm. in A) oberh. d. neuen Brücke 8 Ex. u. 4 Ex. in je einem Trupp; abends ebendort unterh. d. Brücke mind. 20–30 Sanderlinge in lockeren Verbänden. 8.5.: Vai, nahe der Bachmündung 6 Ex., sehr vertraut, wie bei D). 9.5.: Vai, wie gestern 8 Ex. (unverträglich gegen Temminck-Strandläufer). 13.5.: Fluß W Mirtos 12 Sanderlinge am Ufer Nahrung suchend. Am gleichen Abend an einem kl. Bach W Ortsende von Gra Ligia 3 Ex.

Erstnachweis für Kreta. Wir haben die Art zahlreich sowohl an der N- wie an der S-Küste, sowie im E beobachtet.

36. (205) **Kampfläufer** – *Philomachus pugnax*

D 11.5.: In E) 9 km E v. Iraklion ungef. 20 Kampfläufer, alle mit leuchtend gelben od. orangefarbenen Beinen, aber sämtl. ♂ ohne Halskrause. 12.5.: Ebenda nurmehr 5 Ex., stehen alle stärker in Deckung, ♂ im Schlichtkleid.

L.: Beobachtungen von Mitte Februar bis Mai und im Oktober an der Nordküste (9, 41, 42).

Der Kampfläufer wurde auf Kreta bisher erst einmal (am 2. 5. 44; s. Sielmann in: 42) im Prachtkleid gesehen.

37. (211) **Triel** – *Burhinus oedicnemus*

B 4.5.: Auf d. trockenen Hochfläche oberh. A) 1 Triel. 7.5.: Am Kies-Strand bei G) 1 weiterer.

L.: Als Brutvogel festgestellt (24, 42). Doch auch Durchzügler, da sie immer an der Küste oder in unmittelbarer Nähe (April) beobachtet wurden (9).

Beide Triele wurden in Küstennähe gesehen, jeder der Orte käme als Brutbiotop in Frage.

38. (221) **Heringsmöwe** – *Larus fuscus*

D 3.5.: Im Hafen von Sitia 1 Stück. 4.5.: In D) 1 Heringsmöwe.

L.: Im März und April bei Iraklion, Rethymnon, Suda-Bucht und an der Halmyros-Mündung in einzelnen Ex. festgestellt (1, 9, 41, 42).

39. (222) **(Mittelmeer-) Silbermöwe** – *Larus argentatus (michahellis)*

B 4.5.: In D) 1 großer Schwarm v. mind. 100 Ex. aufs Wasser niedergehend. 5.5.: Wie gestern, großer Schwarm auf einer kl. Insel. 7.5.: Zw. d. Fischerhafen von Ierapetra u. davor gelagerten Insel etwa 20–30 (bei Gelbschnabelsturmtauchern schmarotzende) Silbermöwen. Am Strand zw. Stadt u. Campingpl. immer wieder Einzelstücke. In den Häfen v. Iraklion, Sitia u. Agios Nikolaos – dort auch üb. d. ehem. See – war die Art jederzeit vertreten, regelm. auch in Strandnähe.

L.: Überall an der Küste Brutvorkommen auf den vorgelagerten Inseln und auch im Inselinneren (Tal von Matala) beobachtet (1, 16, 24, 41, 42).

Der Großteil der von uns gesehenen Silbermöwen war ausgefärbt, obwohl wir zur Brutzeit anwesend waren. Es erstaunt, daß (8) im August 1972 nur wenige Exemplare dieses häufigen Strandvogels festgestellt hat.

40. (223) **Lachmöwe** – *Larus ridibundus*

D Vom 1.–4.5.: In d. Bucht v. Mirabello wenige Ex.

L.: Im Januar bei Chania und an der Suda-Bucht (41, 42), im März bei Iraklion (9).

41. (236) **Weißflügel-Seeschwalbe** – *Chlidonias leucoptera*

D 3.5.: Im Hafen v. Sitia 1 Ex. 4.5.: In A) unterh. d. Brücke 1 Stück jagend. 20.5.: Im Hafen von Iraklion jagten 8 Weißflügel-Seeschwalben riesige Jungfischschwärme.

L.: Im Mai und Juni bei Chania, Suda-Bucht und in der Halmyros-Mündung (41, 42).

42. (255) **Hohltaube** – *Columba oenas*

D 2.5.: Im Steineichenwald unterh. C) hörten wir Hohltauben. 4.5.: In A) auf d. rechten Talseite 6 Ex. im Verband fliegend, also wohl Durchzügler. 6.5.: In den Olivenhainen v. Kritsa (Rotering) 1 Hohltaube. 12.5.: Über der Bachschlucht a. d. Straße zu M) vor Avdou 1 Stück. 13.5.: 2 km W Anatoli über Hügeln mit Feldern, Büschen u. spärl. Baumbestand 1 Paar.

Erstnachweis für Kreta. In der uns zugänglichen Literatur konnten wir nichts über das Vorkommen der Art auf Kreta finden, doch wird *C. oenas* von Heinzel